

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

45. Jahrgang.

Nr. 128.

Neuenbürg, Dienstag den 16. August

1887.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amthliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betreffend die Neuwahl von Vertretern der Flöberschaft der Enz und Nagold mit ihren Seitenbächen.

Nachdem die Wahlperiode der am 29. Dezember 1883 in Vollziehung des § 16 Biff. 1 der Floßordnung für die Enz und Nagold vom 20. April 1883 (Regbl. S. 47 ff.) gewählten Vertreter der Flöberschaft abgelaufen ist, ist eine Neuwahl vorzunehmen.

Die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, in welchen Flößereitreibende wohnen, werden daher hierdurch beauftragt, sofort ein Verzeichnis sämtlicher Flößer ihres Gemeindebezirks aufzustellen, solches 14 Tage lang auf dem Rathhaus öffentlich aufzulegen unter gleichzeitiger ortsüblicher Bekanntmachung mit der Aufforderung an die Beteiligten, innerhalb dieser Frist etwaige Anträge auf Ergänzung oder Berichtigung des Verzeichnisses beim Ortsvorsteher anzubringen. Hierbei ist zu bemerken, daß in die örtlichen Verzeichnisse nur diejenigen aufzunehmen sind, welche auf der Enz und Nagold und den Seitenbächen dieser beiden Flüsse auf eigene Rechnung Flößerei treiben, also diejenigen Holzhändler u. s. w., welche Stammholz auf dem Wasser flößen, bezw. flößen lassen, sei es, daß das Holz in unverarbeitetem Zustand nach Mannheim und anderen Holzabzapfstellen verbracht und dort verkauft oder nur bis zu den an der Enz, Nagold u. s. w. gelegenen Schneidwerken auf dem Wasser geführt wird, um dort verarbeitet zu werden; diejenigen, welche nicht mit eigenem Holz, sondern im Dienst bezw. im Auftrag Anderer gegen Belohnung flößen, sind dagegen nicht in die Verzeichnisse aufzunehmen. In Anstandsfallen ist die Entscheidung des Oberamts einzuholen.

Nach Ablauf der 14 tägigen Frist sind die örtlichen Verzeichnisse von den Ortsvorstehern unter Beisehung der Zeit, während welcher dieselben öffentlich aufgelegt waren mit der Beurkundung, daß die in dem Verzeichnis aufgenommenen Personen zur Flöberschaft in dem vorstehend erläuterten Sinne gehören, abzuschließen und an die unterzeichnete Stelle einzusenden.

Den 13. August 1887.

R. Oberamt.
Hofmann.

Calw.

Bekanntmachung

betreffend die Aufstellung von Vertretern der Flöberschaft auf der Enz und Nagold mit Seitenbächen.

Nachdem die Wahlperiode der am 29. Dezember 1883 gewählten Vertreter der Flöberschaft abgelaufen ist, ist die unterzeichnete Stelle von Kgl. Kreisregierung beauftragt worden, eine Neuwahl herbeizuführen und ist demgemäß ein Verzeichnis der hiebei in Betracht kommenden Flößer anzulegen.

Es ergeht daher an sämtliche Flößer, d. h. an alle diejenigen, welche auf der Enz, Nagold und ihren Seitenbächen auf eigene Rechnung Flößerei treiben, soweit solche nicht in den Oberamtsbezirken Freudenstadt, Nagold, Calw, Neuenbürg, Maulbronn, Baihingen, Besigheim ihren Wohnsitz haben und dort verzeichnet werden, die Aufforderung, sich zum Zweck der Aufnahme in das genannte Verzeichnis

binnen zehn Tagen

bei unterzeichneter Stelle anzumelden, von welcher ihnen sodann weitere Mitteilung gemacht werden wird.

Den 9. August 1887.

R. Oberamt.
Supper.

Branntwein-Verkauf.

Am nächsten Samstag den 20. d. M. abends 6 Uhr

werden in der Wohnung des Accisers in Grunbach 172 Liter Branntwein zu 33 und 35 Grad im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden verkauft.

Neuenbürg den 15. August 1887.

R. Kameralamt.

Revier Wildbad.

Schlagraum-Verkauf.

Am Samstag den 20. August d. J. morgens 7 Uhr

auf der Revieramtskanzlei dahier aus Ochsenweid, Enzriß, Prohenweg, Mittlere Waldhütte, Hanneisen-Hütte, Eiselsklinge, Stoffelesmih, Obere Lehenwald-Ebene, Forstmeistersgfall, Rottannenbusch, Rennbachhalde, Kleiner und großer Wendestein, Löwenbrücke, mittlerer und hinterer Böllert, vordere Langsteig, obere Lehenwaldhalde am Spizhütterweg, untere Lehenwaldhalde und Lehmannshof.

Stadt Wildbad.

Stangen- u. Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 20. August d. J. mittags 3 1/2 Uhr

werden auf hiesigem Rathause aus den Stadtwaldungen Sommersberg Abt. 14 Blöcherhalde, an der Linie Abt. 1 Köpfe und Scheidholz aus sämtlichen Stadtwaldungen im Aufstreich verkauft:

- 98 St. ficht. Werkstangen III. u. IV. Kl.
- 2345 " ficht. Hopfenstangen II. u. III. Kl.
- 8995 " ficht. Reisstangen I.—IV. Kl.,
- 1 Km. eichene Prügel,
- 3 " buchene Scheiter,
- 10 " dto. Prügel I. Sorte,
- 63 " dto. dto. II. "
- 9 " tannene Scheiter, "
- 311 " dto. Prügel I. Sorte (dabei 17 Km. zur Papierfabrikation geeignet),
- 686 " dto. Prügel II. Sorte,
- 29 " buchene und
- 138 " Nadelholz-Reisprügel.

Stadt Wildbad.

Steinerkleinerungs-Accord.

Das Zerklleinern von 74 1/2 Kubikmtr. harter Sandsteine am Blöcher- und Grundweg im Stadtwald Sommersberg Abt. 12 und 14 wird am

Samstag den 20. August d. J. mittags 3 Uhr

auf hiesigem Rathause veraccordiert werden.

Privatnachrichten.

Bäderlehrlings-Gesuch.

Ein Junge aus achtbarer Familie, welcher die Bäckerei erlernen will, wird unter günstigen Bedingungen angenommen.

Offerten beliebe man unter Nr. 2300 an die Redaktion d. Bl. zu senden.

Reform-Hemden.

In der Wasch nicht eingehend und nicht fäzend, übertreffen die Normalhemden bei gleicher Façon, Farbe und Eigenschaft, für den Körper, durch größere Dauerhaftigkeit und bedeutend billigeren Preis.

Verfandt durch

Max Keller in Mannheim.

Neuenbürg.

Einen kräftigen Lehrling

sucht

Max Genfle,
Schmied- u. Windenmacher.



Neuenbürg.

Eine Partie Kleiderstoffe

zu herabgesetzten Preisen empfiehlt

C. Helber.

Gegründet 1825. **Kölnisches Wasser** Gegründet 1825,

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in **Heilbronn**

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden und geschwächten Gliedern vorzüglichstes Tolleste-Mittel, in Flacons à 40, 60 S und M 1.

Alleinige Niederlage für Neuenbürg bei

G. Lustnauer.

Engelsbrand.

Der Unterzeichnete setzt eine gut erhaltene

Drehbank

dem Verkauf aus.

Dreher Bäuerle.

Kirchheim u. T.

10 Zentner Schleuderhonig

verkauft

G. Strobel.

Aus einer aufgelösten Pflegschaft ist ein Pfandschein über

400 Mark

zweifach gesichert gegen Bar zu erwerben. Näheres bei der Red. d. Bl.

Erstmühl.

3 sechs Wochen alte

Bernhardiner Hunde

(Hüden) Preis je 15 M hat zu verkaufen Bahnwärter Kofl.

Frankenthal (Pfalz.)

Pfäzer Zwiebel und Kartoffel

versendet jedes Quantum gegen Nachnahme oder Uebereinkunft

Heinr. Berle.

Simmozheim.

Station Weil der Stadt.

Zuchtferkel und Eber.

Von meinem auf dem Volksfest mit dem 1. Preis prämierten Mutterferkel abstammend habe ich einen Wurf sehr schöne Ferkel und 2 sehr schöne 23 Wochen alte Eber zu verkaufen, für deren Ritt garantiert wird.

Fritz Rühle.

Feuerbach bei Stuttgart.

3 sehr schöne halbhengliche

Zucht-Eber

(Blauschekken), unter 5 die Wahl, hat unter Garantie zu verkaufen

Müller Rau.

Sechs Tuchschuhe und Cordschuhe in Holzgeräthen festen Tuchsohl. f. Frauen Dutzend 11 Mark. Bei größerer Abnahme billiger liefert G. Engelhardt, Zeitz.

Engelsbrand.

Bei der hiesigen Gemeindepflege können zu 4 1/2 % gegen gesetzliche Sicherheit

3000 Mark

ausgeliehen werden.

Gemeindepfleger Kalmbacher.

Neuenbürg.

7 Viertel Dehmdgras

verkauft

A. Weif, Dreher.

Mehrere tausend Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit, möglichst zur Hälfte in Gütern, voraussichtlich auf längere Zeit zu mäßigem Zinsfuß ausgeliehen.

Informativscheine abzugeben bei der Redaktion des Enztälers.

Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland.

In den Hildebrand-Conrad'schen „Jahrbüchern für Nationalökonomie u. Statistik“ ist demnächst wieder die jährliche Veröffentlichung der bekannten statistischen Arbeit über „Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungsanstalten“, und zwar für das Jahr 1886 zu erwarten. Wir sind jedoch in den Stand gesetzt, schon jetzt einige hauptsächlich Ergebnisse dieser Untersuchung, welche sich auf die eigenen Geschäftsberichte von 34 Lebensversicherungsanstalten stützt, mitzuteilen.

Der Versicherungsbestand der 34 Anstalten erhöhte sich im abgelaufenen Jahre um 28 211 Personen mit 157 341 020 M Versicherungssumme. Diese Ziffern stellen den reinen Zuwachs dar, welchen die sämtlichen Anstalten nach Abzug des im Laufe des Jahres durch Sterbefälle, Zahlbarwerden bei Lebzeiten und Aufgabe der Versicherung verursachten Abgangs zu verzeichnen hatten. Ungleich größer sind natürlich noch die Ziffern des Bruttozugangs, welcher nicht weniger als 63 184 Personen mit 280 943 387 M betrug. Von letzterer Summe entfallen auf die Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha allein 33 721 000 M, auf die Germania zu Stettin 25 860 421 M, auf die Allgemeine Versorgungsanstalt in Karlsruhe 25 291 408 M, auf die Lebensversicherungs-Gesellschaft Leipzig 24 640 000 Mark und auf die Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart 21 535 960 Mark; auf die genannten 5 größten Anstalten zusammen also 131 048 789 M oder 46,6 pCt. des Gesamtzugangs aller 34 Anstalten. Auch hinsichtlich des Versicherungsbestandes am Jahreschlusse, welcher im Ganzen 2 973 550 944 Mark Versicherungssumme aufwies, nimmt die Gothaer Bank mit 510 275 400 M die erste Stelle ein; ihr folgen der Reihe nach die Germania mit 300 136 117 M, die Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart mit 248 959 372 M, die Lebensversicherungs-Gesellschaft in Leipzig mit

241 970 850 Mark und die Allgemeine Versorgungs-Anstalt in Karlsruhe mit 185 155 190 Mark.

Die mächtige Bedeutung der Lebensversicherung für das wirtschaftliche und Familienleben springt in die Augen, wenn man bedenkt, daß diese ungeheuren Summen im Laufe eines Menschenalters nach und nach zur Auszahlung zu gelangen haben. Im Jahr 1886 allein sind an Versicherungssummen für gestorbene Versicherte insgesamt 42 957 411 Mark auszahlt worden.

Kronik.

Deutschland.

Babelsberg, 12. Aug. Der Kaiser ist heute morgen um 10 Uhr im besten Wohlsein hier eingetroffen.

Berlin, 12. August. Der Reichskanzler Fürst Bismarck begab sich heute nachmittag nach Babelsberg zum Kaiser.

Berlin, 13. Aug. Fürst Bismarck ist heute früh 8 Uhr nach Kissingen abgereist.

Berlin, 13. Aug. Den Nachrichten zufolge, welche dem Kaiser zugegangen sind, ist der Gesundheitszustand des Kronprinzen vortrefflich und die Heilung eine vollständige. (F. S.)

Der Jahrestag des letzten gewaltigen Kampfes in der Reihe jener bedeutungsvollen Schlachten um Metz, welche die Einschließung der französischen Rheinarmee in diese Festung zur Folge hatten, der Tag von St. Privat und Gravelotte steht mit dem 18. August wiederum vor der Thür. Die Feier dieses Ruhmestages für die deutsche Armee, an welcher man besonders in den Kreisen der alten Krieger festhält, wird diesmal durch die Weihe von neuen Armeefahnen ein speziell hervorragendes Moment erhalten. Zu erwähnen ist, daß die Wiederkehr des Jahrestages von Gravelotte u. s. w. diesmal ca. 1800 Kämpfer von 1870 in Metz vereinigen wird, die sich in zwei Extrazügen, der eine von Hamburg, der andere von Reichenbach i. B. abgelaufen, nach den Reichslanden begeben werden.

Am 1. Oktober tritt das Gesetz bett. den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen in Kraft. Auf diesen Termin müssen alle Biergläserbedeckel, Zinnkrüge etc., welche über 10 pCt. Blei enthalten, beseitigt sein, was sich die Herren Wirte merken wollen.

Dresden, 13. Aug. Die internationale Bäckerei-Ausstellung ist heute eröffnet. Die Ausstellung ist aus Deutschland, Oesterreich, der Schweiz, Holland, Schweden, Italien und den Vereinigten Staaten zahlreich besichtigt.

Erfurt, 9. August. Der Landwirt Beberstadt aus Leubingen war, wie die „Thür. Btg.“ meldet, auf dem Felde gemeinsam mit einem Knechte mit dem Einfahren des Roggens beschäftigt. Plötzlich hörten die Erntearbeiter eines Nachbargrundstückes Hilferufe und sahen sogleich den schon ziemlich beladenen Wagen, auf dem Beberstadt sich befand, in die Erde versinken. Näher eilend, bemerkten sie mit Entsetzen, daß Wagen, Pferde, Bestiener und Knecht verschwunden waren und an der betreffenden Stelle ein mächtiger Erd-



fall im ungefähren Durchmesser von 20 Meter sich gebildet hatte, der sich fortwährend noch erweiterte. Auf Anordnung des Ortsvorstehers wurde die Unglücksstelle sofort umzäunt, da jedwede Rettungsarbeiten sich als vergeblich erwiesen. Da die entstandene Vertiefung mit trübem, intensiv nach Schwefel riechendem Wasser angefüllt ist, vermutet man, daß sich eine Schwefelquelle gebildet hat, ähnlich wie bei Sachsenburg, wo vor einigen Jahren ebenfalls ein bedeutender Erdsfall stattfand.

Württemberg.

Die Zahl der Besucher des Landes-Gewerbemuseums betrug im Monat Juli 1887: 6626 Personen. Aus dem Landes-Gewerbemuseum wurden im Monat Juli 391 Musterstücke (darunter aus der Dr. Bälz'schen Sammlung japanischer Kunstgegenstände 246) an 62 Personen und 1 Gewerbeverein, aus der Kunstbibliothek 526 Bände und Vorlagen an 264 Personen, aus der Lehrmittelsammlung 368 Lehrmittel an 180 Personen, aus der wissenschaftlichen Bibliothek 703 Bände an 518 Personen, aus der Gipsmodell-sammlung 14 Modelle an 13 Personen ausgeliehen.

Vibera ch, 12. Aug. In vergangener Nacht brannte in **Bechtenrot**, Gemeinde Erolzheim, einer der größten Bauernhöfe nieder. 33 Stück Vieh und 3 Pferde kamen in den Flammen um. Gerettet wurde rein nichts. Auch hier ist Selbstentzündung des Heues Schuld an dem bedeutenden Unglücke. — Die Urheber des vorgestern hier ausgebrochenen großen Brandes sind 3 Knaben im Alter von 5, 6 und 10 Jahren; dieselben hatten in einem großen Bierfasse Feuer angezündet, um Äpfel zu braten. Bald geriet das Behältnis in Brand und die hoch hinausschlagende Flamme ergriff das Dachwerk des Stabels, wo über 600 Ztr. Futter aufgespeichert lagen. (S. M.)

Haiterbach, 11. Aug. Durch die oberamtliche Untersuchung über den letzten Brandfall ist festgestellt worden, daß derselbe durch einen 7jährigen Knaben verursacht worden ist. Dieser spielte hinter dem nun abgebrannten Gebäude im Holzschopfe mit Bündelhölzchen und zündete dort befindliche Holzspäne an und schlich sich dann nach Hause. Der Vater dieses Knaben, aus dem Hohenzollern'schen gebürtig, verbüßt gegenwärtig wegen desselben Verbrechens eine mehrjährige Zuchthausstrafe.

Bonder Jagst, 12. Aug. Auf den Anhöhen zwischen Jagst und Bühler war es heute früh empfindlich kühl; es gab beim Mähen der Wiesen Eis. Wie am 7. Juni d. J. sind stellenweise ganze Acker mit Kartoffeln, auch weiche Garten-gewächse, wie Gurken und Bohnen, er-froren. (S. M.)

Calw, 13. Aug. (Fleisch-Abschlag.) Seit Donnerstag kostet bei sämtlichen hiesigen Metzgeru Ochsenfleisch 62 J., Kalb-fleisch 56 J., Schweinefleisch 56 J., Rind-fleisch 54 J.

Neuenbürg, 14. Aug. Nach der anhaltenden Trockenheit kam gestern ein wohlthätiger aber kurzer Regen, dem man einige ausgiebige Nachfolger gewünscht hätte; so ist die Wirkung ähnlich der einiger Tropfen auf heißem Stein.

Neuenbürg, 14. August. Gestern abend fand im Hotel Röd das vor wenigen Wochen verschobene Konzert von Frau Seleng-Behrens, Frln. Anna Simon und Hrn. Alb. Seleng aus Straßburg i. Elz. statt. Der vorzüglichen Leistungen wegen, die den Anwesenden, wenn auch deren Zahl gering war, geboten wurden, dürfen wir dasselbe nicht mit Still-schweigen übergehen. Das Programm, gut gewählt mit Nummern von Weber, Meyerbeer, Wagner, Chopin, Kehler, Brahms, Raff. Liszt war anziehend und wurde flott durchgeführt. Frau Seleng verfügt über eine äußerst volltönende, klare Sopranstimme und beherrscht die schwierigsten Passagen mit einer Sicherheit, die eben deshalb wohlthuend und sehr an-sprechend wirkt. Frln. Simon zeigte sich als geschickte Pianistin mit vollendeter Technik und feiner Auffassung; sie bewies dadurch, daß sie sämtliche Nummern des Programms teils als solche für das Pianoforte allein spielte, teils begleitete, eine bewundernswürdige Ausdauer. Hr. Seleng selbst besitzt einen umfangreichen, äußerst sympathischen Bariton, wie man ihn hier noch sehr selten zu hören bekam; er trug seine Pöcien meisterhaft vor. In den beiden Duetten 1) aus der Oper: „Der Rattenfänger von Hameln“ von Kehler und 2) aus der Oper: „Der fliegende Holländer“ v. Wagner kam die künstlerische Begabung der Konzertierenden besonders zum Ausdruck. Sie hätten ein größeres Auditorium verdient; auffallend schwach aber war der Besuch; die kürzlich noch in letzter Stunde erfolgte Verschiebung des Konzerts und andere Umstände mögen daran Schuld tragen. Wir dürfen dennoch im Interesse vieler Musikfreunde hoffen, daß die Künstler der hies. Stadt nicht für immer den Rücken kehren, vielmehr uns zu gelegener Zeit wieder mit einem solch musikalischen Genuß erfreuen möchten.

De sterreich.

Wien, 13. Aug. Dem „Fremdenbl.“ zufolge ist eine Begegnung des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Kalnoky be-stimmt zu erwarten. (F. J.)

Ausland.

Brüssel, 12. Aug. Eine Gefahr der weiteren Ausbreitung des Hertogenwaldbrandes besteht nicht mehr, jedoch dürften nach der Ansicht der Sachverständigen bis zum vollständigen Erlöschen der Blut mehrere Wochen vergehen. Zur Ueber-wachung genügen die Forstwächter und Holzarbeiter. Die Zuhilfenahme von Truppen ist unnötig geworden.

Paris, 13. Aug. Dem „Journal des Debats“ zufolge würde der Mobil-machungsversuch wahrscheinlich am 6. September beginnen.

Prinz Ferdinand von Coburg weilt nunmehr in der Mitte seiner künftigen Unterthanen und man muß es den Bul-garen zugestehen, daß sie es an Enthusias-mus beim Empfange des neuen Landes-herrn nicht haben fehlen lassen, ob dieser Enthusiasmus so recht aus vollem Herzen kam, ist freilich eine andere Frage. In Widdin hat der Prinz seine erste Ansprache an die bulgarische Nation gehalten und man kann nicht leugnen, daß seine Worte für einen angehenden Monarchen recht gut

lingen. Von Widdin hat sich der Prinz nach Tirnowa begeben, um hier aus den Händen der versammelten Sobranje die Fürstenwürde zu empfangen und sich hul-digen zu lassen.

New York, 12. Aug. Weiteren Nach-richten zufolge trug sich das heute morgen gemeldete Eisenbahnunglück auf der Toledo-Erie- u. Western-Eisenbahn bei der Station Bloomington (Illinois) zu. Der verun-glückte Zug bestand aus 2 Lokomotiven und 15 Wagen, worin 960 Vergnügungs-reisende nach dem Niagara sich befanden. Die meisten Passagiere sind aus Peoria. (?) Die Brücke, auf welcher der Zug verun-glückte, führte über einen Graben, der 10 Fuß tief und 15 Fuß breit ist. (Also keineswegs eine Brücke über den Niagara, wie das Telegramm lautete.) Man nimmt an, daß die Brücke infolge der Trockenheit durch Funken des vorangegangenen Zuges Feuer gefangen hat. Der Lokomotiv-führer des Vergnügungszuges bemerkte die brennende Brücke, konnte aber den Zug nicht mehr zum Stehen bringen. Die Brücke brach zusammen, als sich der Zug auf derselben befand. Die meisten Wagen wurden zertrümmert. Ueber 100 Passa-giere wurden getötet, etwa 400 verwundet. Die Toten und Verwundeten wurden in den Nachbardörfern untergebracht. (F. J.)

Miszellen.

Die Stiefmutter.

Erzählung

aus dem Mittelalter von Franz Eugen. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

In diesem Augenblicke hörte sie die Thür des Hauses leise öffnen, eine weiße Gestalt trat heraus, und an dem reichen Goldhaar, das aufgelöst über ihre Schultern floß, erkannte sie Maria. Eine furchtbare Ahnung durchzuckte sie; der Garten, welchen von allen Seiten hohe Mauern umgaben, grenzte an einer einzigen offenen, kaum zehn Schritte breiten Stelle an den Garten der Overstolzen, von demselben nur durch eine niedrige, lebendige Hecke geschieden, und nach dieser Seite hin wandte sich jetzt Maria. Hildegards Atem stockte, rasch entschlossen warf sie ein dunkles Tuch über ihren Kopf, und die Treppe hinabeilend, folgte sie, sich immer im Schatten der Mauer haltend, mit leisen Schritten ihrer Stiefmutter, und barg sich dann hinter dem Stamm einer großen Linde. Gleich darauf sah sie in dem hellen Mondlicht drüben im Garten der Oberstolz eine hohe Männergestalt an die Hecke treten.

„Konrad!“ flüsterte Maria ihm die Hand herüberreichend, „endlich stehen wir uns einmal ohne Zeugen gegenüber. O wie habe ich diesen Augenblick ersehnt, und wie viel habe ich dir zu sagen.“

Er schien ihre ausgestreckte Hand nicht zu sehen, die Arme auf die Brust gekreuzt, blieb er finstern Blickes vor ihr stehen und sagte kalt: „So sprich!“

„Sieh mich nicht so zürnend an, Geliebter.“ fuhr Maria in klagendem Tone fort, „ich bin nicht so schuldig, als du glaubst. Meine Liebe zu dir ist unverändert, wäre ich sonst, alles aufs Spiel setzend, in stiller Mitternacht hierherge-



kommen um mich vor dir zu rechtfertigen? Seit du mit Hilde verlobt bist, habe ich vergeblich gesucht, dich nur einmal allein zu sprechen, du wichst mir immer aus, und ich erkannte, daß du mich verdammt hattest, ehe du mich gehört, daß aber konnte ich nicht ertragen. Mir brach fast das Herz, als du keinen Blick für mich hattest, wie du Abschied nahmst, um nach Holland zu gehen, und wie habe ich die Tage gezählt bis zu deiner Rückkehr! Vorgerüstet kamst du endlich, und noch kälter, noch unfreundlicher tratest du mir entgegen, als vordem, geüffentlich vereitelst du jeden meiner Versuche, dir ein Wort unter vier Augen zu sagen."

"Da griff ich in meiner Verzweiflung zum äußersten Mittel, ich stellte mich krank, um die Nacht allein in meinem Zimmer zubringen zu können, und beschied dich durch meine Gürtelmagd, auf deren Treue ich mich verlassen konnte, hierher, dir sagen lassend, daß ich dich sprechen müsse, ehe du Hildens Gatte würdest."

"Und ich war schwach genug zu kommen," murmelte Konrad einen Schritt zurück tretend, und die Augen so fest auf den Boden gerichtet, als fürchte er die Nähe und den Anblick der jungen Frau, die, wie sie da vor ihm stand, das schöne Antlitz von der Fülle der goldenen Locken umflossen, die großen, blauen Augen voll heißer Zärtlichkeit an seinen Bügen hängend, die weißen, vollen Arme, von denen der weite Ärmel ihres Gewandes zurückgefallen war, auf das dunkle Laub der Hecke gestützt, von einem so verführerischen, bestrickenden Reiz war, daß Hildegards Lippen unwillkürlich murmelten: "Schön wie die Sünde."

"Höre mich, Konrad," sagte Maria, "du wirst mich, wenn du alles weißt, milder richten."

"Nein!" rief er, "deine Schuld kann nichts mildern. Hast du mir nicht, ehe ich nach Welschland ging, mit tausend Klüssen und Eiden ewige Treue gelobt, und fand ich nicht bei meiner Rückkehr dich als des alten Matthias Weise Ehefrau?"

Maria senkte den Kopf, und ein halb unterdrücktes Schluchzen hob ihre Brust. "Ja, ich habe dir die Treue gebrochen, Konrad, aber mein Herz ist doch immer dein geblieben, dein allein! . . . Sieh, mein Leben im Hause des Vormunds war eine Hölle, wie die niedrigste Magd wurde ich gehalten, täglich mußte ich hören, daß ich eine unnütze Brotefferin sei, daß ich nur von seiner Gnade lebte. Da warb der alte Matthias um mich, er bot mir, der Bettlerin, eine sichere, freundliche Heimstätte . . . und du warst fern, und ich wußte ja, daß dein stolzer Vater es seinem Sohn nimmer erlauben würde, die Tochter des bankbrüchigen Krämers zu freien. Und dazu kam noch, daß ich von Matthias hörte, er sei mit Peter Overstolz überein gekommen, daß du und Hilde ein Paar werden solltet . . . Bin ich nun in deinen Augen immer noch so verdammenswert, weil ich in meiner Not und Verlassenheit die rettende Hand ergriff, die sich mir liebevoll entgegen streckte, wissend, daß du, mein Geliebter, mir doch verloren warst?"

"War ich das? Nein, Maria, meine Treue hätte nicht gewankt, nimmer hätte ich von dir gelassen, und um deinetwillen auch dem Zorn des Vaters getrotzt."

"Und bist doch Hildens Bräutigam geworden."

"Ja, nachdem du mit ihrem Vater den Ehering gewechselt."

"O Konrad, nicht in dem Ton wollen wir miteinander reden, nicht Vorwurf gegen Vorwurf schleudern," bat Maria mit einem flehenden, zärtlichen Blick, "nur das eine sage mir: liebst du mich noch?" (Fortsetzung folgt.)

Schutz gegen Stechfliegen.

(Von M. Sp. Fchr. v. Sternburg-Wäpfschena.) (Fortsetzung.)

3) Endlich besteht auch ein, durch die hier besprochenen Zweiflügler unseren Tieren verursachter erheblicher Nachteil an ihrer Gesundheit darin, daß die Larven gewisser Arten dieser Schmaropferfliege sich in der Haut, in den Kiefer- und Stirnhöhlen, in der Nachenhöhle, sowie auch im Darmkanal ihrer Wirte einen Aufenthalt suchen, um daselbst gewisse, zu ihrer weiteren Entwicklung notwendige Stadien durchzumachen, wobei sie zunächst als einfache Parasiten durch Entziehung von Nahrungsstoffen ihrem Wirt schaden. Ferner aber auch können sie Erreger verschiedener, sogar bisweilen sehr gefährlicher Krankheit werden, welche die Gesundheit nicht nur dauernd beeinträchtigen, sondern zuweilen den Tod herbeiführen. Hierzu kommt auch noch, daß die Larven verschiedener Fliegen sich gern an Geschwüre oder offene Wunden ansetzen, deren Heilung verzögern und erschweren. Hier sind zu nennen die Hautdassel- oder Vießfliegen (*Oestrus bovis*) die Schafbremse (*Oestrus ovis*) und die Wagenbremse des Pferdes (*Gastrophilus equi*). Die sog. Brechfliege oder blaue Schmeißfliege (*Musca vomitoria*) und ebenfalls die bereits erwähnte Aasfliege (*M. cadaverina*) legen mit Vorliebe ihre Eier an Geschwüre und offene Wundstellen, woselbst die Larven dann austriecken und sich einnisten; in derselben Weise schadet auch die graue Fleischfliege den Wunden der Haustiere. Wunden, welche unbedeckt gehalten werden müssen, sind vor Fliegen und deren Eiern durch Bestreichen mit Terpentinöl, sehr verdünnter Karbolsäure, schwache Karbolsalbe oder auch stinkendes Tieröl zu schützen. Weidetiere können vor dem Einnistern von Larven der Hautdasselfliege am sichersten durch gute Hautpflege und tüchtiges Putzen resp. Waschen geschützt werden. Gegen die Schafbremse schütze man die Tiere dadurch, daß man sie in den Monaten von Ende Juli bis Ende September, wenigstens mit den dafür sehr empfänglichen Lämmern und Jährlingen, nicht an Orten auf die Weide treibt, wo sich die Schafbremsen gern aufhalten. Empfohlen wird hier außerdem als direktes Schutzmittel das Bestreichen der Nasenlöcher der Schafe mit Franzosenöl, Teer oder einer Mischung aus den weiter unten angeführten Rezepten, denn es ist bekanntlich die Nasenhöhle der Schafe, durch welche die Eier vom *Oestrus ovis* in ihr Inneres gelangen. Eine Schafherde zeigt beim Her-

anschwärmen dieser Fliegen, welche ihnen, zur Erledigung ihres Begegenschäfts, beizukommen suchen, einen panischen Schrecken und große Unruhe, und sie verstecken instinktmäßig die Köpfe ineinander. Ein gewissenhafter Schäfer sollte hierauf merken und rechtzeitig seine vorbeugende Maßregeln gegen die Befallung treffen. (Schluß folgt.)

Am 19. August findet eine auch in Deutschland sichtbare totale Sonnenfinsternis statt, welche auf der Erde überhaupt um 3 Uhr 42 Min. morgens beginnt und um 8 Uhr 36 Min. endet. Die totale Finsternis beginnt auf der Erde überhaupt um 4 Uhr 49 Min. und endet um 7 Uhr 28 Min. Die Finsternis beginnt in 23,5° östl. Länge und 37,2° nördl. Breite und endet in 154,2° östl. Länge und 9,7° nördl. Breite. Die Totalität beginnt in 10,0° östl. Länge und 52,0° nördl. Breite und endet in 174,3° östl. Länge und 24,9° nördl. Breite. Die Finsternis wird hauptsächlich in Asien (mit Ausschluß von Hinter- und Vorderindien und dem südl. Teil von Arabien) und teilweise im östl. Europa sichtbar sein. In Deutschland beginnt die Finsternis durchweg vor Sonnenaufgang; auf der Linie Wilhelmshafen-Nordhausen-Passau findet bei Sonnenaufgang die Mitte der Finsternis statt.

(Mißverstanden.) Herr M. sagt zu seinem Dienstmädchen: "Seh'n Sie doch zu meinem Freunde, dem Doktor C., um ihn und dessen Frau in meinem Namen zu bitten, mit auf den Ressourcen-Ball zu gehen." — Nachdem das Dienstmädchen den Auftrag ausgeführt und den Hausherrn entsprechend benachrichtigen will, fragte dieser in erwartungsvoller Eile: "Werden sie mitgehen?" worauf das Dienstmädchen, errötend und einen Knix machend, antwortet: "Ja, wenn Sie gütigst erlauben" . . . Thatsache!

[Als ein vortreffliches Mittel gegen Hühneraugen] teilen wir in Rücksicht auf die große Verbreitung des Uebels und seine besondere Lästigkeit bei der Sonnenhitze das nachstehende erprobte Verfahren mit: Man lege eine Quantität geriebene Zwiebel während der Nachtruhe auf die leidende Stelle — wer nichts thut und zu Hause bleiben kann, der thue dasselbe am Tage. — wiederhole den Umschlag drei- bis viermal und man ist von seinem Uebel befreit. Das Hühnerauge fällt schmerzlos heraus.

[Gegen Verbrennungen und Verbrühungen] Ein Löffel voll frischer (ungesalzener) Butter wird mit einem Ei gut gerührt, diese Salbe auf Flecken Leinwand aufgetragen und auf die beschädigte Körperstelle gelegt. So oft die Salbe trocken wird, muß dieselbe erneuert werden. Die Schmerzen sollen bei dieser Behandlung in verhältnismäßig kurzer Zeit nachlassen und selbst große und tiefe Verbrennungen in verhältnismäßig kurzer Zeit ohne entstellende Spuren oder Narben verheilen.

Auflösung des Homonym in Nr. 127. Einfall.